

Dossier Wirtschaftspolitik
2013/07 | 21. Mai 2013

Global Entrepreneurship Monitor 2012

Bericht zur Lage des Unternehmertums in Österreich



Medieninhaber/Herausgeber:
Wirtschaftskammer Österreich
Stabsabteilung Wirtschaftspolitik
Leitung: Dr. Christoph Schneider
Wiedner Hauptstraße 63
1045 Wien
wko.at/wp
wp@wko.at

Autor:
Mag. Stephan Henseler
+43 (0)5 90 900-4269
stephan.henseler@wko.at

Inhaltsverzeichnis

1 Executive Summary	3
2 Über den Global Entrepreneurship Monitor (GEM)	4
3 Die wichtigsten Österreich-Ergebnisse	5
3.1 Österreich führend bei der „Rate des frühen Unternehmertums“	5
3.2 Gute Werte bei den „etablierten UnternehmerInnen“	5
3.3 Österreich im Spitzenfeld bei der „gesamten unternehmerischen Aktivität“	5
3.4 (Jung)Unternehmertum in den Bundesländern unterschiedlich ausgeprägt	6
3.5 Weitere Unternehmens-Charakteristika	6
3.6 Möglichkeitsmotiv dominiert bei Gründung und bei unternehmerischen Aktivität	6
3.7 Gemischte Performance bei Wettbewerbs- bzw. Innovationsfähigkeit sowie bei Technologienutzung	7
3.8 Beschäftigungserwartungen der Unternehmen zurückhaltend	7
3.9 Österreichs Unternehmen sind international ausgerichtet	7
3.10 Weitere von GEM untersuchte Themenfelder	8
4 Einflussfaktoren, Handlungsfelder und Maßnahmen zur Stärkung der unternehmerischen Aktivität	8
4.1 Förderliche Einflussfaktoren für das Unternehmertum	9
4.2 Hemmende Einflussfaktoren und daraus abgeleitete Handlungsfelder zur Stärkung des Unternehmertums	9
5 Präsentation des GEM-Berichts	10
6 Unternehmertum als Leitthema der WKÖ	12

1 Executive Summary

Die unternehmerische Aktivität beeinflusst maßgeblich den wirtschaftlichen Erfolg und die Attraktivität eines jeden Wirtschaftsstandortes. Der **Global Entrepreneurship Monitor („GEM“)** ist die weltweit größte Vergleichsstudie zur unternehmerischen Aktivität. Die internationale Initiative **besteht seit 1999** und wird mittlerweile **in 69 Ländern durchgeführt**. Österreich nahm heuer nach 2005 und 2007 zum dritten Mal teil, wobei die FH JOANNEUM, unterstützt von den Wirtschaftskammern Österreichs, die GEM Studie in Österreich umgesetzt hat.

Ziele der jährlich durchgeführten Untersuchung sind einerseits die **Bestimmung der unternehmerischen Aktivität** in den teilnehmenden Ländern, andererseits die **Identifikation förderlicher und hinderlicher Faktoren** für das Unternehmertum bzw. für die unternehmerische Aktivität. Ein weiteres Ziel von GEM ist es, den nationalen Status-quo im Ländervergleich aufzuzeigen. Weiters hilft GEM, Bedingungen für die Verbesserung der unternehmerischen Aktivität zu definieren. GEM dient somit auch als potenzielle **Entscheidungsgrundlage** zur Steuerung unternehmerischer Initiativen, politischen Maßnahmen bzw. als mögliche Basis zur Ableitung von **Handlungsempfehlungen**.

Durch die Unterstützung der Wirtschaftskammern Österreichs konnte heuer ein weiterer Mehrwert geschaffen werden: Die **Stichprobenzahl** der Bevölkerungsbefragung wurde über das Mindestausmaß von 2.000 Befragungen **erhöht** (insgesamt über 4.500), womit **erstmalig valide Daten auf Bundesländerebene** zur Verfügung stehen, erstmalig Bundesländerergebnisse zur unternehmerischen Aktivität in der Bevölkerung vorliegen und innerösterreichische Vergleiche möglich sind.

Der am 15. Mai 2013 in der Wirtschaftskammer Österreich präsentierte **„Global Entrepreneurship Monitor 2012 - Bericht zur Lage des Unternehmertums in Österreich“** zeigt einmal mehr auf, dass Österreich ein dynamisches Unternehmertum ist. Vor allem das Ergebnis bei der **„Total early-stage Entrepreneurial Activity Rate“** („TEA Rate“ oder „Rate des frühen Unternehmertums“) ist mit **9,6 %** als sehr erfreulich einzustufen.

Damit befindet sich Österreich auf dem **5. Platz** innerhalb der Gruppe der 24 innovationsbasierten Länder. Nur die USA, Singapur, die Niederlande und die Slowakei liegen vor Österreich. Vor allem im Vergleich zu 2007 kam es zu einem starken Anstieg beim frühen Unternehmertum.

Bei der **„gesamten unternehmerischen Aktivität“** belegt Österreich mit **17,2 %** ebenfalls den **5. Platz** innerhalb der innovationsbasierten Länder (hinter den USA, den Niederlanden, Griechenland und Taiwan). Die „gesamte unternehmerische Aktivität“ setzt sich aus der „TEA Rate“ und den „etablierten UnternehmerInnen“, das heißt Unternehmen, die länger als 3,5 Jahre bestehen, zusammen.

Trotz der erfreulichen Zahlen bei der unternehmerischen Aktivität **identifiziert GEM auch Handlungsbedarf** auf einigen Gebieten. So werden zum Beispiel die die unternehmerische Aktivität einschränkende **Steuer- und Abgabenlast** und **Bürokratie**, der Reformbedarf bei der **unternehmerischen Erziehung in Schulen**, die zu verbessernden **Finanzierungsmöglichkeiten** sowie **notwendige Innovationsanreize** zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit als Handlungsfelder für politische Maßnahmen und Initiativen angeführt.

2 Über den Global Entrepreneurship Monitor (GEM)

Der Global Entrepreneurship Monitor (GEM) ist die weltweit größte Vergleichsstudie zur unternehmerischen Aktivität und zum Unternehmertum. Die internationale Initiative besteht seit 1999 und wurde heuer erstmals in 69 Ländern durchgeführt. **Österreich nimmt zum insgesamt dritten Mal am GEM-Projekt teil (zum ersten Mal 2005 sowie 2007).**

Für die Umsetzung von GEM in Österreich zeigte sich die FH JOANNEUM, unterstützt von den Wirtschaftskammern Österreichs, verantwortlich.

Ziele der jährlich durchgeführten Untersuchung sind die **Bestimmung der unternehmerischen Aktivität** in den teilnehmenden Ländern sowie die Identifikation von **förderlichen wie hinderlichen Faktoren für das Unternehmertum** und die unternehmerische Aktivität.

Im Rahmen von GEM erfolgt die Datenerhebung in allen Ländern nach einer standardisierten Methode: mindestens 36 qualitative Befragungen von Experten (die sogenannte „National Expert Survey“) zu Einflussfaktoren und Rahmenbedingungen der unternehmerischen Aktivität (wie zum Beispiel Bildung, Infrastruktur, rechtliche oder politische Rahmenbedingungen usw.) und eine Bevölkerungsumfrage von mindestens 2.000 Telefoninterviews (die sogenannte „Adult Population Survey“) aus der erwachsenen Bevölkerung (das heißt 18- bis 64-Jährige) zur unternehmerischen Aktivität der befragten Person. Das langjährig getestete GEM Modell sowie die global einheitliche Methodik der Studie ermöglichen somit internationale Vergleiche und Benchmarks.

Die im Rahmen von GEM durchgeführte **Datenerhebung in Österreich** ging über die Mindestvorgabe hinaus und umfasste insgesamt:

- **37 ExpertInnen-Interviews** zu Einflussfaktoren
- **4.583 Telefoninterviews** zur unternehmerischen Aktivität

Durch die außergewöhnlich hohe Stichprobenzahl konnte eine **Stichprobengröße von mindestens 350 Personen pro Bundesland** gewonnen werden, womit erstmals auch fundierte Bundesländerergebnisse vorliegen.

GEM wird international von zahlreichen nationalen wie regionalen Regierungen, aber auch seitens der OECD und der Europäischen Kommission zur Messung der unternehmerischen Aktivität verwendet.

GEM unterscheidet sich von nationalen Statistiken (zum Beispiel der Gründerstatistik, die auf registrierten Organisationen basiert) auf mehreren Ebenen: **GEM misst auf individueller Ebene** und erfasst die **unternehmerische Aktivität der gesamten Bevölkerung in unterschiedlichen Phasen:**

- von der Vorgründungsphase über
- „neue UnternehmerInnen“
(Bestehen des Unternehmens bis zu 3,5 Jahre) bis hin zu
- „etablierten UnternehmerInnen“
(Bestehen des Unternehmens über 3,5 Jahre hinausgehend)

GEM-Indikatoren sind daher als sensibel einzustufen und besitzen entsprechenden Frühwarncharakter.

3 Die wichtigsten Österreich-Ergebnisse

3.1 Österreich führend bei der „Rate des frühen Unternehmertums“

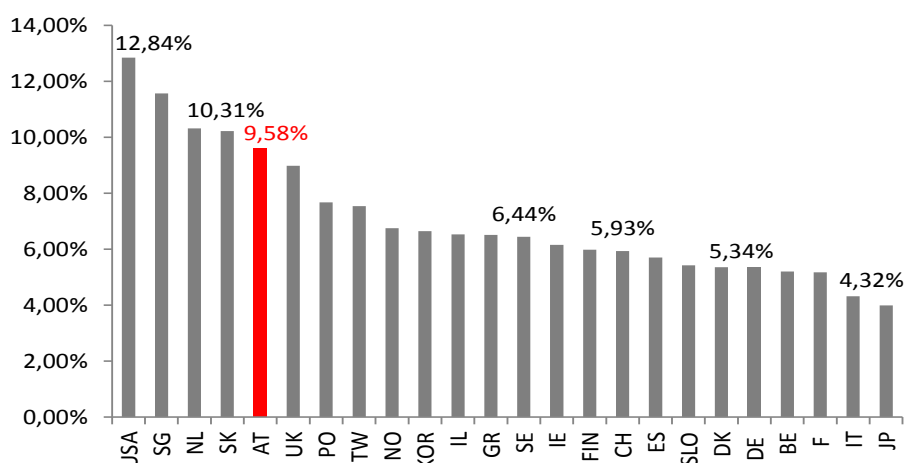
Der zentrale Indikator des GEM ist die sogenannte „Rate des frühen Unternehmertums“ („Total early-stage Entrepreneurial Activity Rate, „TEA Rate“ oder auch „JungunternehmerInnen“-Rate). Die JungunternehmerInnen-Rate umfasst sowohl VorgründerInnen als auch „neue“ UnternehmerInnen (d.h. solche, die bis zu 3,5 Jahre unternehmerisch aktiv sind).

Österreich weist **2012 eine TEA-Rate von 9,6 %** auf, wobei der Anteil der VorgründerInnen bei 6,6 %, jener der „neuen UnternehmerInnen“ bei 3 % liegt.

Österreich liegt damit **im internationalen Vergleich im Spitzenfeld** der Gruppe der innovationsbasierten Länder, nämlich auf dem **5. Platz**. Insgesamt befinden sich 24 Länder in der Gruppe der innovationsbasierten Länder, allen voran die USA, asiatische sowie europäische Länder. Vor Österreich liegen nur die USA, Singapur, die Niederlande und die Slowakei.

2007 lag Österreich im internationalen Vergleich mit einer TEA-Rate von 2,4 % noch an letzter Stelle.

Global Entrepreneurship Monitor - Reihung der TEA Rate der innovationsbasierten Länder



Quelle: GEM Consortium

3.2 Gute Werte bei den „etablierten UnternehmerInnen“

7,6 % der in GEM erfassten Personen zählen zu den „etablierten UnternehmerInnen“ (das heißt Unternehmen, die älter als 3,5 Jahre sind). Auch hier kam es zu einer Steigerung im Vergleich zu den Jahren, wo Österreich am GEM-Projekt teilgenommen hat (2005: 3,8 %; 2007: 6,0 %).

3.3 Österreich im Spitzenfeld bei der „gesamten unternehmerischen Aktivität“

Die Rate der „gesamten unternehmerischen Aktivität“ setzt sich aus den JungunternehmerInnen und den etablierten UnternehmerInnen zusammen. In Österreich beträgt die Rate der gesamten unternehmerischen Aktivität **17,2 %**, womit sich Österreich auf dem **5. Platz** der innovationsbasierten Länder befindet (hinter den USA, den Niederlanden, Griechenland und Taiwan).

3.4 (Jung)Unternehmertum in den Bundesländern unterschiedlich ausgeprägt

Wien, Kärnten und Tirol weisen den höchsten Anteil bei der „TEA-Rate“ bzw. bei den „JungunternehmerInnen“ auf (12,7 %, 10,4 % bzw. 9,8 %).

Die Steiermark liegt mit 9,6 % genau im Österreich-Schnitt.

Das Burgenland (5,8 %), Vorarlberg (6,0 %), Salzburg (6,9 %), Oberösterreich (8,2 %) und Niederösterreich (9,3 %) liegen unter dem Österreich-Durchschnitt.

Bei der „gesamten unternehmerischen Aktivität“ sind ebenfalls regionale Unterschiede festzustellen: Wien, Tirol, Salzburg, Burgenland, Kärnten und Niederösterreich liegen über dem Österreich-Schnitt; Vorarlberg, die Steiermark und Oberösterreich liegen gesamt gesehen unter dem Österreich-Schnitt.

3.5 Weitere Unternehmens-Charakteristika

Der Frauenanteil beim Unternehmertum steigt in Österreich: Der Frauenanteil an den Jungunternehmern liegt in Österreich mit 42,4 % zwar unter der 50 %-Marke, aber über dem Wert von 2007 (damals 38,1 %).

Der Dienstleistungssektor dominiert: 86,9 % aller JungunternehmerInnen sind im Dienstleistungsbereich zu finden. In der Gruppe der etablierten UnternehmerInnen (das heißt Bestehen über 3,5 Jahre) sind 73,4 % im Dienstleistungsbereich tätig.

JungunternehmerInnen werden jünger: 26,4 % der JungunternehmerInnen kommen aus der Altersgruppe 25 bis 34 Jahre (2007: 16 %), 29,7 % aus der Gruppe 35 bis 44 Jahre (2007: 28 %). Abgenommen hat die JungunternehmerInnen-Rate in den Altersgruppen 18 bis 24 (9,9 %), 45 bis 54 (24,8 %) und 55 bis 64 (9,2 %).

UnternehmerInnen weisen einen hohen Bildungsgrad auf: Der Akademikeranteil unter den UnternehmerInnen ist mit 31,2 % höher als jener der Gesamtbevölkerung bzw. der -stichprobe (21 %).

3.6 Möglichkeitsmotiv dominiert bei Gründung und bei unternehmerischen Aktivität

In Österreich **dominieren** bei der Gründung **Möglichkeitsmotive**. Diese umfassen zum Beispiel den Wunsch nach mehr Unabhängigkeit oder nach einem höheren Einkommen. Von den 9,6 % JungunternehmerInnen sind es **7,8 %**, die aus einer Möglichkeit heraus gegründet haben oder gründen. Damit liegt **Österreich** hinter den USA, Singapur und den Niederlanden auf dem **4. Platz**.

Nur **ein Prozentpunkt** der 9,6 % JungunternehmerInnen gründet aus einem **Notwendigkeitsmotiv**, womit Österreich im Mittelfeld liegt. Bei Frauen ist das Notwendigkeitsmotiv von 2007 (5,4 %) bis 2012 auf 14,6 % angestiegen.

Im Regionalvergleich wird deutlich, dass Vorarlberg, Niederösterreich und Salzburg bei den Möglichkeitsmotiven über dem Österreich-Schnitt liegen. Das Burgenland und die Steiermark wiederum liegen darunter.

3.7 Gemischte Performance bei Wettbewerbs- bzw. Innovationsfähigkeit sowie bei Technologienutzung

Beim Indikator „**Neue-Produkt-Markt-Kombination**“ (das heißt das Unternehmen bringt ein neues Produkt bzw. eine neue Dienstleistung auf den Markt) liegt Österreich mit einem Anteil von **48,3 %** aller unternehmerisch Aktiven auf dem guten **7. Platz** der innovationsbasierten Länder.

JungunternehmerInnen weisen mit **33,6 %** eine deutlich **stärkere Orientierung auf Nischenmärkten** auf als etablierte UnternehmerInnen (14,8 %). Im Vergleich zu 2007 sinkt jedoch der Anteil der JungunternehmerInnen, welche angeben, dass ihre Produkte /Dienstleistungen für alle Kunden neu sind.

Ein **potenzielles zukünftiges Problemfeld** betrifft den **Nutzungsgrad der aktuellsten Technologien** in den Unternehmen: Bei den JungunternehmerInnen sinkt dieser Wert von 14,1 % im Jahr 2007 auf **5,6 % im Jahr 2012**.

Fast **79 %** der JungunternehmerInnen nutzen Technologien, die älter sind als fünf Jahre.

Diese Reduktion einerseits der Nischenplayer sowie andererseits die Abnahme der Nutzung der aktuellsten Technologien in Unternehmen könnten mittelfristig die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit Österreichs negativ beeinflussen.

3.8 Beschäftigungserwartungen der Unternehmen zurückhaltend

Die **Wachstumserwartungen** in Hinblick auf **Beschäftigung** sind laut GEM in den kommenden fünf Jahren **eher zurückhaltend**. In der Gruppe der innovationsbasierten Länder befindet sich **Österreich an drittletzter Stelle**.

Nur **9,2 %** der UnternehmerInnen erwarten eine hohe Beschäftigungsdynamik (Anm.: lt. GEM Definition umfasst eine erwartete hohe Dynamik „ein absolutes Beschäftigungswachstum von zehn oder mehr Stellen bei gleichzeitig relativem Wachstum von mindestens 50 % der Stellen“), davon entfallen **7,6 %** auf JungunternehmerInnen und **1,6 %** auf etablierte UnternehmerInnen. Der Schwerpunkt im erwarteten Beschäftigungswachstum liegt eher im Bereich von 1-5 Stellen.

3.9 Österreichs Unternehmen sind international ausgerichtet

Beim **Internationalisierungsgrad** liegt Österreich hinter Singapur und Irland auf dem hervorragenden **3. Platz**. **Mehr als 25 % der JungunternehmerInnen haben mehr als ein Viertel der Kunden im Ausland**. Im Vergleich dazu haben **16,4 %** der etablierten UnternehmerInnen mehr als ein Viertel ihrer Kunden im Ausland.

Auf Bundesländerebene finden sich die höchsten Internationalisierungsanteile bei den UnternehmerInnen Kärntens, Tirols und Vorarlbergs, allesamt Regionen mit einem starken Tourismusangebot.

3.10 Weitere von GEM untersuchte Themenfelder

MigrantInnen sind unternehmerisch aktiv: 13,4 % aller MigrantInnen sind in einer frühen Phase unternehmerisch aktiv, womit **Österreich** hinter Großbritannien auf dem **2. Platz** der innovationsbasierten Länder liegt.

Bei den Motiven werden bei MigrantInnen Notwendigkeitsmotive häufiger genannt als in der gesamten Gruppe der JungunternehmerInnen.

Die Wahrnehmung der Gründungsmöglichkeiten ist relativ gut: 49,2 % aller Befragten sehen in den nächsten sechs Monaten gute Gründungsmöglichkeiten, womit Österreich hinter Schweden, Finnland und Norwegen an **4. Stelle** liegt. 71,3 % aller JungunternehmerInnen, 55,6 % der etablierten UnternehmerInnen und 45,8 % der Nicht-UnternehmerInnen sehen gute Gründungsmöglichkeiten.

Auch die Wahrnehmung der Gründungsfähigkeiten ist relativ gut: Etwa 50 % der Bevölkerung sieht sich als ausreichend qualifiziert, um Unternehmen zu gründen. Österreich liegt damit auf dem **6. Platz** der innovationsbasierten Länder. Etwa 90 % aller UnternehmerInnen nehmen Gründungskompetenzen bei sich wahr. Bei jenen Personen, die angeben, NichtunternehmerInnen zu sein, sind es lediglich 40 %, die Gründungsfähigkeiten bei sich wahrnehmen würden.

Nach wie vor besteht eine gewisse Angst vor dem Scheitern: Bei der Angst vor dem Scheitern liegt **Österreich** mit 43,5 % der Befragten im **Mittelfeld** der innovationsbasierten Länder.

Unternehmertum wird in der Bevölkerung eher nicht als attraktive Karriereoption wahrgenommen: Österreich liegt mit einem Wert von 46,4 % an **viertletzter Stelle** der innovationsbasierten Länder.

Andererseits liegt Österreich mit 75,8 % an **siebenter Stelle** bezüglich des **sozialen Status von Unternehmern**.

4 Einflussfaktoren, Handlungsfelder und Maßnahmen zur Stärkung der unternehmerischen Aktivität

Die allgemeine wirtschaftliche und politische Stabilität haben einen großen Einfluss auf bestimmte Aspekte des Unternehmertums, so zum Beispiel bei Gründungen und Vorgründungen.

Österreich entwickelte sich im EU-Vergleich trotz der Finanz- und Wirtschaftskrise und deren Nachwirkungen besser als die meisten EU-Mitgliedstaaten, weswegen auch eine gute Basis für eine aktuell hohe Rate an früher wie gesamter unternehmerischer Aktivität gelegt werden konnte. Gerade in **wirtschaftlich schwierigen Zeiten** erscheint die **konsequente Verfolgung stabilitäts- und wachstumspolitischer Ziele** als essentiell, um im internationalen Wettbewerb weiter bestehen zu können.

Im Rahmen der ExpertInnen-Befragung von GEM wurde eine **Vielzahl an förderlichen und hemmenden Einflussfaktoren** für die unternehmerische Aktivität in Österreich **identifiziert**. Des Weiteren werden, basierend auf den Ergebnissen, **potenzielle Handlungsfelder** zur Stärkung des Unternehmertums in Österreich **aufgezählt**.

4.1 Förderliche Einflussfaktoren für das Unternehmertum

Spezifische (staatliche) Förderprogramme, unter anderem die Unterstützung durch Technologie- und Gründerzentren, die Vielfalt an Förderprogrammen, aber auch die Kompetenz von MitarbeiterInnen in öffentlichen Fördereinrichtungen werden in der GEM Studie als förderliche Faktoren eingestuft. Unter anderem auch die Wirtschaftskammerorganisation bietet hier wichtige Supportleistungen für österreichische Unternehmen an.

International gesehen haben sich zum Beispiel Mentoring-Programme und Business Angel Initiativen als Unterstützungsmaßnahmen sehr gut bewährt.

Der **Zugang zu physischer sowie Wirtschafts- und Dienstleistungsinfrastruktur** werden in Österreich als sehr gut eingestuft, was auch durch internationale Vergleiche und Standortrankings aus diesen Bereichen bestätigt wird.

Der **Schutz des geistigen Eigentums** in Österreich wird ebenso als sehr gut eingestuft.

4.2 Hemmende Einflussfaktoren und daraus abgeleitete Handlungsfelder zur Stärkung des Unternehmertums

Trotz der erfreulichen Ergebnisse bei der „Rate des frühen Unternehmertums“ und bei der „gesamten unternehmerischen Aktivität“ **identifiziert GEM auch Schwachstellen bzw. hinderliche Faktoren** für das Unternehmertum. Weiters formuliert GEM **konkrete Handlungsempfehlungen** zur Stärkung der unternehmerischen Aktivität.

Steuern/Abgaben/Bürokratie: Die **Steuer- und Abgabenlast zu senken** bzw. **gezielten Bürokratieabbau** zu betreiben würde direkte Verbesserungen in der Effizienz, bei der Gründungsneigung, bei der langfristigen Wettbewerbsfähigkeit und bei der Wirtschaftlichkeit von Unternehmen bringen sowie direkt und indirekt Wachstumschancen generieren.

Vereinfachungen im Bereich des **Steuerrechts** sowie in der **Verwaltung** könnten weitreichende Verbesserungen bringen, insbesondere für KMU. Die Reduktion administrativer Verpflichtungen, auch über steuerliche Aspekte hinausgehend (Abrechnungsmodalitäten im Förderwesen, Veröffentlichungs- bzw. Meldepflichten, etc.) sowie die Vereinfachung von Rechtsvorschriften hat direkten Einfluss auf die Verwaltungskosten von Unternehmen.

Finanzierungsmöglichkeiten (auch bei Gründung), auch mittels Börsengang sowie Venture Capital: Die **Bereitstellung und der Zugang** zu entsprechenden Formen von Eigenkapital bzw. Risikokapitalfinanzierungen ist aus GEM-Sicht verbesserungswürdig. Obwohl die öffentlichen Angebote in den vergangenen Jahren zum Teil ausgebaut wurden, mangelt es in Österreich an ausreichend verfügbaren Mitteln sowie dem einfachen Zugang. Es gilt auch, **Anreize** zu schaffen, um **privaten Investoren und internationalen Kapitalgebern** die österreichische Gründer-Szene nahezubringen. So sollten aus GEM-Sicht die allgemeinen Rahmenbedingungen für Beteiligungsfinanzierung, insbesondere in den Bereichen Private Equity, Venture Capital und Crowd Funding verbessert werden.

Stärkung der unternehmerischen Bildung, insbesondere in Schulen: Zentrales Augenmerk sollte laut GEM bei der Übernahme von „Entrepreneurship“ in (universitären) Curricula, aber auch besonders in der Sekundarstufe im Schulbereich, liegen. Einzelne Schultypen, wo Unternehmertum und Managementkompetenzen relevant sind, existieren, eine weitgehende Durchdringung der Lehrpläne ist laut GEM aber nicht gegeben.

Eine **Lohnnebenkostensenkung** würde die **Beschäftigung** ankurbeln: Um Beschäftigungswachstum in jungen, vielversprechenden Unternehmen zu sichern, bedarf es langfristig einer Reduktion der im internationalen Vergleich hohen Lohnnebenkosten. Die derzeit zurückhaltenden Wachstumserwartungen österreichischer Unternehmen in Bezug auf Beschäftigung könnten hierdurch jedenfalls gestärkt werden.

Innovations- und Investitionsanreize zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit: Die GEM Studie zeigt, dass der Innovationsgrad abnimmt (in Punkte „Nischenprodukten“) und auch bei der Technologienutzung des Unternehmens eine Verlagerung von den aktuellsten Technologien zu neuen bzw. auch älteren Technologien feststellbar ist. Mittelfristig wirksame Ansätze, um diesem Trend entgegenzuwirken, können **Investitionsanreize, gezielte Innovationsförderungen** bzw. der **Ausbau der Unterstützung von F&E Aktivitäten** der Unternehmen sein.

Eine **bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf** würde laut GEM das Frauenunternehmertum weiter fördern und stärken.

Die Anerkennung des unternehmerischen Potenzials durch **adäquate Migrations- und Integrationspolitik**, zum Beispiel bei Gründungsformalitäten oder dem Zugang zu Finanzierung, würde die unternehmerische Aktivität von MigrantInnen weiter erhöhen.

5 Präsentation des GEM-Berichts

Im Rahmen eines „Launch Events“ wurde der „Global Entrepreneurship Monitor 2012 - Bericht zur Lage des Unternehmertums in Österreich“ am **15. Mai 2013** in der Wirtschaftskammer Österreich **vorgelegt**.

Bei der Präsentation des Berichts wurden in einer **Podiumsdiskussion** auf die Einflussfaktoren der unternehmerischen Aktivität sowie auf Handlungsfelder eingegangen.

TeilnehmerInnen der Diskussion waren:

- **Hans-Jörg Schelling**, Vizepräsident der Wirtschaftskammer Österreich
- **Doris Kiendl-Wendner**, Vizerektorin der FH JOANNEUM
- **Stefan Buchinger**, Leiter des Centers 1/2 für Standortpolitik des Bundesministeriums für Wirtschaft, Familie und Jugend
- **Markus Kainer**, Geschäftsführer der IM Polymer GmbH (ECONOVIUS Preisträger 2013)
- Moderation: **Christoph Schneider**, Wirtschaftskammer Österreich, Abteilungsleiter der Stabsabteilung Wirtschaftspolitik



Bild: wko/Leithner

In seinem Eingangsstatement unterstrich Vizepräsident Schelling die Stärke des Wirtschaftsstandortes Österreichs: Mit über 400.000 Unternehmen, etwa 34.000 Unternehmensneugründungen pro Jahr, einer stark steigenden Zahl an weiblichen Jungunternehmerinnen, einem Beschäftigungs- sowie Exportrekord, so Schelling, sei die heimische Wirtschaft sehr gut aufgestellt und gut unterwegs. Auf Grund der Vielzahl an Ländern, die am GEM Projekt teilnehmen, dient GEM als wichtiges Benchmarking Tool, um Österreichs Performance international zu messen.

Vizerektorin Kiendl-Wendner unterstrich in ihrem Statement, dass erfolgreiche „Role Models“ in Österreich gefragt seien, um den unternehmerischen Gedanken weiterzugeben, vor allem an junge Menschen. Dies müsse schon im (Volks)Schulalter passieren, denn die Schulzeit sei eine der prägendsten Phasen, um den Unternehmergeist zu fördern.

Für Markus Kainer gilt es, Barrieren für Unternehmen abzubauen. Bei fördernden Maßnahmen wie Netzwerken und Förderungen für Unternehmen besteht in Österreich schon eine gute Basis. Hemmende Faktoren seien aber nach wie vor die hohe Last an Steuern und Abgaben sowie die vorherrschende Bürokratie.

Laut Stefan Buchinger ist im Bereich des Bürokratieabbaus durch die Einführung des One-Stop-Shop-Prinzips, unter anderem bei Förderungen sowie an Bezirksverwaltungsbehörden, schon viel passiert. Ebenso bei der Unternehmensfinanzierung, wo Initiativen wie die mit 110 Mio. Euro dotierten neuen Jungunternehmerfonds bestehen. Nichtsdestotrotz sei aber klar, so Buchinger, dass bei der Finanzierung oder bei Unternehmensbeteiligungen noch Verbesserungsmöglichkeiten bestehen (so zum Beispiel bei Crowd Funding).

Abschließend appellierte Vizepräsident Schelling, dass die Rahmenbedingungen für unternehmerisches Handeln weiter verbessert und Barrieren für erfolgreiches Wirtschaften abgebaut werden sollten, auch um die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes Österreich nicht zu gefährden. Laut Schelling solle dabei nicht über Strukturen, sondern über Strategien diskutiert werden. Der Global Entrepreneurship Monitor liefert dabei wichtige Hinweise und ist somit ein wertvolles Tool, um die unternehmerische Aktivität in Österreich zu messen.

6 Unternehmertum als Leitthema der WKÖ

Österreichs Unternehmen sorgen für Wachstum und Wohlstand. Sie sichern Arbeitsplätze, bilden Lehrlinge aus, zahlen Steuern sowie Löhne und Gehälter, sie investieren, forschen und exportieren. Aus diesem Grund hat die WKÖ ganz bewusst „**Unternehmertum**“ als **Leitthema der kommenden Jahre gewählt**, denn obwohl Österreich gut aus der Krise hervorgekommen ist, bestehen nach wie vor zahlreiche Herausforderungen. Nur mit optimalen Voraussetzungen für unternehmerisches Engagement, einem Minimum an steuerlichen und bürokratischen Belastungen, adäquaten Qualifikationen sowie dem notwendigen Wissen für die Gründung und das unternehmerische Handeln kann eine Stärkung des Unternehmertums erfolgen.

Die Wirtschaftskammerorganisation hat großes Interesse, Unternehmertum in Österreich regelmäßig zu messen.

Der **Global Entrepreneurship Monitor** wird dem gerecht und ist ein **wichtiger Beitrag, um die unternehmerische Aktivität in Österreich zu untersuchen und Handlungsfelder aufzuzeigen**.

Der „Global Entrepreneurship Monitor 2012 - Bericht zur Lage des Unternehmertums in Österreich“ ist verfügbar unter:

<http://gem.fh-joanneum.at/>

Der „GEM Global Report“ ist verfügbar unter: <http://www.gemconsortium.org/>

Wirtschaftskammer Österreich
Vertretungsbefugtes Organ:
Präsident Dr. Christoph Leitl
Tätigkeitsbereich: Information,
Beratung und Unterstützung der
Mitglieder als gesetzliche
Interessenvertretung.
Blattlinie: Dossiers
Wirtschaftspolitik informieren
regelmäßig über aktuelle
wirtschaftspolitische
Themenstellungen.
Chefredaktion:
Dr. Christoph Schneider
Druck: Eigenvervielfältigung
Erscheinungsort: Wien
Offenlegung: wko.at/offenlegung